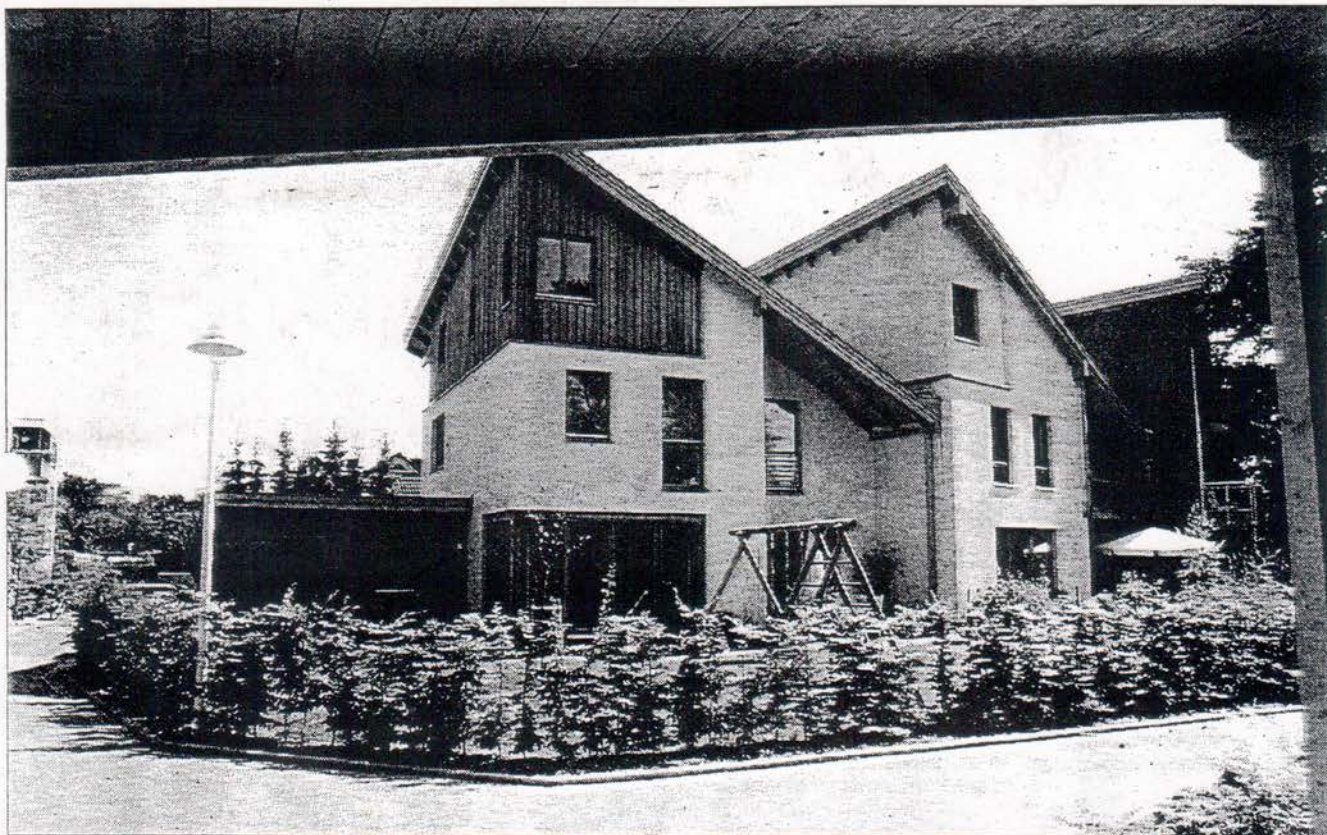


Architektur als Kunst für Alltag

Ökozentrum, Edith-Ruß-Haus und Kleinsiedlung Janusz-Korczak-Weg öffnen ihre Türen



Reihenhaus-Ensemble am Janusz-Korczak-Weg: Das Haus links kann am Sonntag besichtigt werden.

Bild: Gerolf Schmidt

Drei Oldenburger Bauten sind beim „Tag der Architektur“ am 25. Juni dabei. Sie gelten als gute Beispiele für „gebaute Umwelt“.

Von Klaus Fricke

Oldenburg. „Eine Auszeichnung unserer Arbeit.“ So bezeichnet Architekt Siegfried Moritz die Tatsache, dass die Architektenkammer Niedersachsen für den „Tag der Architektur“ am Sonntag, 25. Juni, gleich drei Oldenburger Bauobjekte ausgewählt hat. Das Ökologiezentrum am Uhlhornsweg, das Edith-Ruß-Haus an der Katharinenstraße und die Wohnhäuser am Janusz-Korczak-Weg 3 und 8 stehen als Beispiele für „gebaute Umwelt und Kunst für den alltäglichen Gebrauch“,

so die Architektenkammer, die landesweit 57 Bauten für den Sonntag ausgewählt hat.

Die Objekte sind von 11 bis 17 Uhr zu besichtigen. Erläuterungen durch die Architekten gibt es jeweils ab 11, 13 und 15 Uhr – ein in den vergangenen Jahren stets viel genutztes Angebot. Denn: „Gerade heute, in Zeiten der Architektur von der Stange und von Stilbrüchen nach dem Motto ‚Alles geht‘, ist es wichtig, der Bevölkerung hochwertige zeitgenössische Architektur nahe zu bringen“, sagt Hannes Griesemann, zusammen mit Carsten Meyer-Bohlen für den Bau des Edith-Ruß-Hauses verantwortlich.

Das Ensemble dieses Zentrums für Medienkunst mit seinen beiden Bauten – dreigeschossiger Putzbau für Arbeits- und Wohnzwecke, kleineres kubusförmiges Gebäude für Ausstellungen – ist

nach Oldenburger Maßstäben ebenso außergewöhnlich wie die „Kleinsiedlung“ am Janusz-Korczak-Weg (Seitenstraße vom Struthoffs Kamp am Großen Bürgerbusch), für die die Architektin Dagmar Pommereining ein Einfamilienhaus und ein Reihenhaus mit drei Wohnungen erstellt hat. Ihr Anliegen: „Auch bei verdichteter Bauweise kann durch geschickte Planung auf kleinen Grundstücken interessante Architektur entstehen. Die Häuser sind zwar alle individuell gestaltet, nehmen aber zugleich Elemente der Umgebung auf und wirken so nicht als Fremdkörper.“

Viel Wert legte Pommereining bei der Planung auf den ökologischen Aspekt – und der hat natürlich auch beim Ökozentrum besonderen Stellenwert. „Es war unser erster Bau mit einem Ökologie-Konzept“, erklärt Siegfried Mo-

ritz als planungsverantwortlicher Architekt. „Wir haben während des Projekts noch einiges gelernt.“ Das scheint gelungen zu sein, wie Gerhard Kiehm, Geschäftsführer des Studentenwerks, bestätigt: „Die Niedrigenergiebauweise hat zu einer höchst günstigen Nebenkostenstruktur im Ökozentrum geführt. Wir liegen bei 2 DM pro Quadratmeter.“

Ähnlich wie das Ökozentrum mit seinem markanten fünfgeschossigen „Kopfgebäude“ hat auch das Edith-Ruß-Haus die Umgebung prägend verändert. „Die beiden Baukörper stehen kontrastierend zueinander und bilden mit der reizvollen, historischen Umgebung eine Einheit“, meint Architekt Meyer-Bohlen. „Klare Formen und Materialien waren für uns maßgeblich, um eine interessante städtebauliche Situation zu schaffen.“